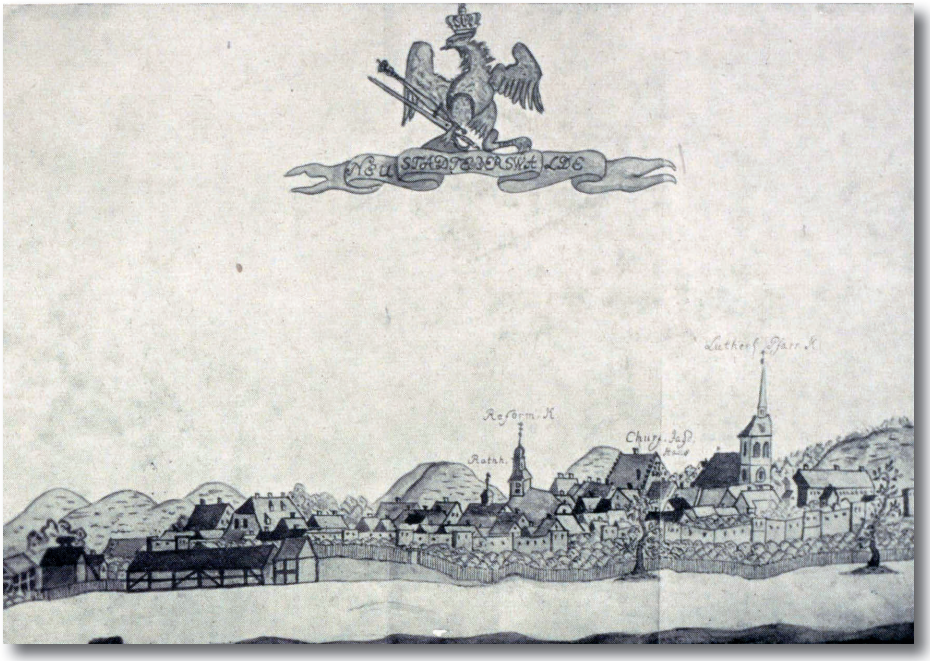

NEU STADTERSWALDE
Lutheri. Pfarr. K.
Reform. K.
Churf. Hof.
Rath.

Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde e.V. zu Eberswalde
8. Jahrgang 1927

Eberswalde im Bild

Eine Wanderung durch die Jahrhunderte
von Rudolf Schmidt

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über http://d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-88372-228-3

Erschienen im Klaus Becker Verlag, Potsdam 2020
Textlich unveränderter Nachdruck der Ausgabe des Jahres 1927

Layout und Satz:
Klaus Becker Verlag

Druck und Bindung:
Books on Demand GmbH

Titelbild: Eisenbahnübergang am Hauptbahnhof 1926

Printed in Germany

www.klaus-becker-verlag.de

162. Adler-Darstellung
an der Erztaufe in der
St. Maria-Magdalenenkirche
(siehe Bild 123)
Markgräflich brandenburgischer Adlertyp um 1280
Originalzeichnung von Max Kühnlein

Zur Einführung

Es stellt die vorliegende Bildsammlung nur einen kleinen Ausschnitt aus der Stadtgeschichte dar. Sie kann hoffentlich fortgeführt werden, denn es ist noch reichliches Material im Bildarchiv des Museums für Heimatkunde vorhanden. Für diese erste Sammlung wurden mit wenigen Ausnahmen nur die im Laufe von mehr als zwanzig Jahren von dem Unterzeichneten bei den verschiedensten Gelegenheiten gesammelten Druckstöcke verwandt, wozu noch weitere aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt wurden. Den freundlichen Helfern sei hierdurch herzlichster Dank dafür abgestattet. Die gesamte hier gegebene Auswahl war durch das Vorhandensein der Druckstöcke festgelegt. Immerhin stellt sie einen Querschnitt dar durch das reiche Eberswalder Kulturgeschehen im Laufe der Jahrhunderte.
Möge unserer geliebten Heimatstadt und ihren Bürgern auch diese bescheidene Gabe ein Denkmal der Erinnerung und des Heimatstolzes sein.

Eberswalde, am 22. März 1927

Rudolf Schmidt

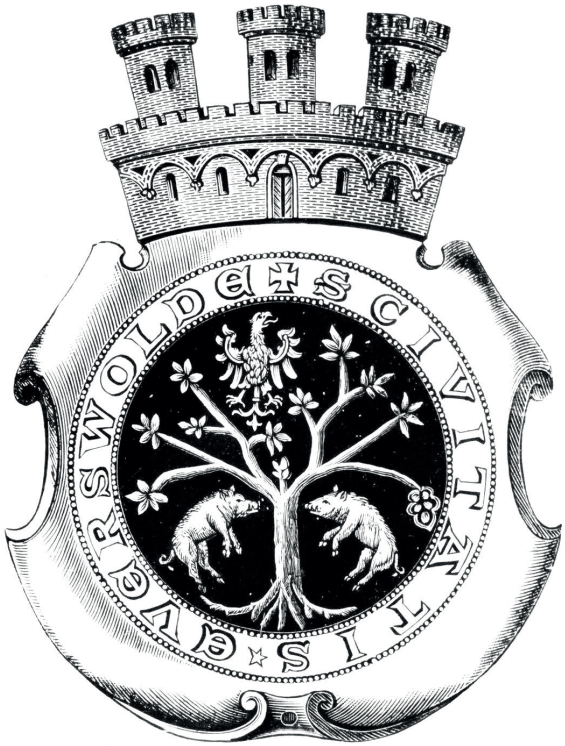
Sachregister

(die beigesetzten Zahlen bezeichnen die Bildnummern)

Abendmahlskelche ***108, 115***
Alsenplatz ***5***
Amtsgericht ***151***
Ardelt-Werke ***143***
Augustastraße ***57***
Aussichtsturm ***76, 89***
Badeanstalt ***65***
Barbaraglocke ***127 – 133***
Bismarckstraße ***11, 17, 63***
Bollwerkstraße ***23, 24***
Brautstraße ***59***
Breite Straße ***64***
Brunnen auf dem Markt ***25 – 38***
Büren & Co. ***78***
Christopherusbild ***103***
Danckelmann-Denkmal ***43***
Donopstraße ***62, 68***
Drachenkopf ***88***
Drehnitzstraße ***150***
Dreiecksplatz ***77***
Eichwerder ***3, 36***
Eisenbahn ***82 – 87***
Eisenbahnstraße ***72***
Elektrizitätswerk, Märk. ***144, 148***
Elektrizitätswerk, Städt. ***146***
Finow ***52, 53***
Finowkanal ***55, 56***
Fischerhäuser ***53***
Flüthe ***4***
Forstliche Hochschule ***40 – 43***
Friedhof ***135 – 142***
Garnison ***3***
Gartenbau-Ausstellung ***79, 81***
Gaswerk ***147***
Gefallenen-Denkmal ***148, 141***
Georgskapelle ***2, 158, 159***
Gertrudskapelle ***160***
Gesundbrunnen ***37, 39***
»Grüne Wiese« ***36***
Hausberg ***3***
Hopfengärten ***2***
Itzenplitz-Grabstein ***126***
Jagdhaus ***3***
Johanniskirche ***3, 157***
Kaiser-Friedrich-Straße ***70, 74***
Karlstraße ***57, 74***
Königsquelle ***37***
Kreuzstraße ***60***
Kriegerdenkmal, Weidendamm ***15***
Löwenbrunnen ***27, 28***
Luisenplatz ***149***
Maria-Magdalenen-Kirche ***91–134, 162***
Melansberg ***3***
Messerschmiede ***8, 10, 76***
Missale-Glocke ***133, 134***
Moltkestraße ***66, 67***
Mückedenkmal ***49***
Mühlenstraße ***156***
Müllers Buchdruckerei ***152 – 155***
Mundtshof ***77***
Neue Schweizerstraße ***71, 73, 75***
Paschenberg ***2***
Patronentasche ***22***

Pätschens Mühle ***36***
Pfeils Garten ***38***
Pfeilstraße ***151***
Pfingstberg ***3, 36***
Stadtplan von 1785 ***4***
Rathaus ***3, 4, 29 – 35***
Ratskeller ***35***
Ratzeburgstraße ***58, 61***
Ruhlaer Straße ***8***
Schicklerstraße ***8, 152 – 155***
Schleifmühlen ***4, 9, 11, 12***
Schützenhaus ***90***
Schwärze ***14, 45, 54***
Semmelbrücke ***52***
Sparkasse ***34***
Stadtmauer ***2, 17 – 21***
Tempelberg 3
Tischlergewerk, Willkommen ***161***
Tore ***2, 4, 18, 19***
Triftstraße ***69***
Vogelbauer ***24***
Wappen ***1***
Wasserfall ***46 – 50***
Weidendamm ***13 – 16***
Weinberge ***4, 5, 36***
Westend ***69, 149, 150***
Wunderbrücke ***45***
Zainhammer ***44***
Ziegeleien ***4***
Zugbrücke ***55***

Eberswalde im Bild

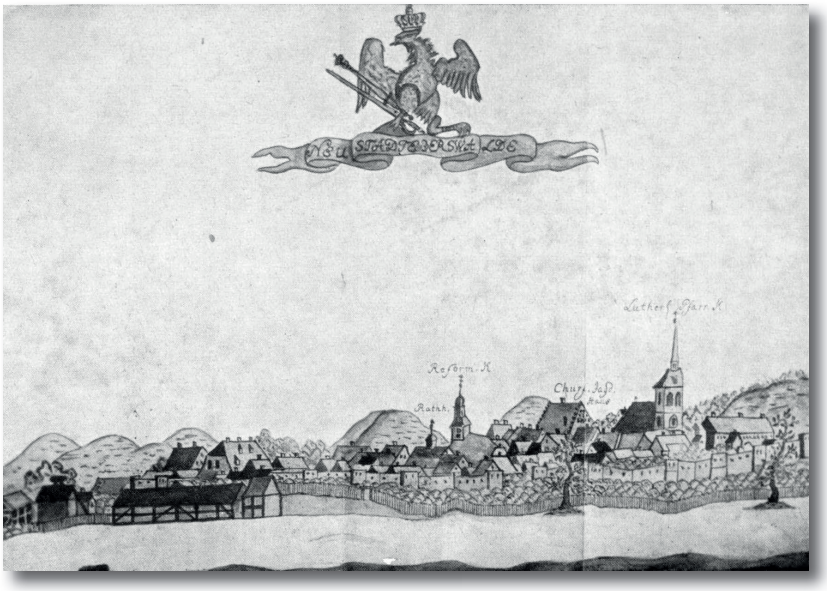


1. Neuzeitliches Wappen der Stadt Eberswalde

Ausführung Prof. Hildebrandt, Berlin 1889

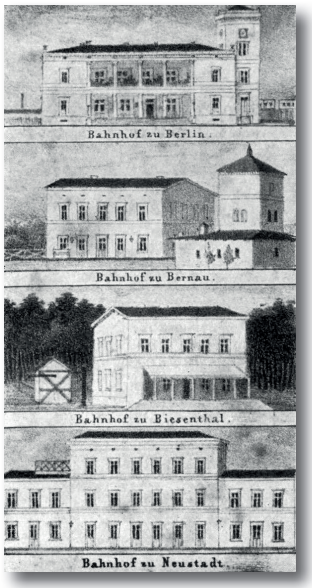
Unsere Abbildung zeigt in der Mitte, die der ältesten bekannten Form des Stadtsiegels entnommene Ausführung, dessen Originalstempel im hiesigen Museum für Heimatkunde aufbewahrt wird. Der Name Eberswalde wird urkundlich zum erstenmal im Jahre 1276 genannt. Das Stadtwappen tritt seit dem 14. Jahrhundert mehrfach verändert auf. 1889 ist es durch Prof. Hildebrandt im Auftrag der Stadt neu stilisiert worden und hat später noch weitere geringfügige Abänderungen erfahren (vergl. Rudolf Schmidt, Eberswalde in Sage und Geschichte, S. 22–24) Die herkömmlichen Stadtfarben sind grün-weiß. Der Magistrat hat sich aber am 15. April 1899 auf den Standpunkt gestellt, dass die Stadtfarben schwarz-weiß-grün sind.

2. Das älteste bekannte Bild der Stadt Eberswalde (Merian Anno 1652)
Neustadt-Eberswalde gewährt noch einen vollständig mittelalterlichen Anblick. Die Stadtbefestigung ist vollkommen erhalten. Das Mühlentor in unmittelbarer Nähe der Finow (im Zuge der jetzigen Bollwerk-Bismarckstraße in der Mühlenstraße) ist stark befestigt, insbesondere auch die Städtische (jetzt Stolze'sche) Mühle (Mühlenburg). Weit vor der Stadt (jetzt Stettiner Straße) die 1359 zuerst urkundlich genannte, aber früher erbaute St. Georgskapelle. Vor der Stadtmauer Hopfengärten. Der Acker liegt in drei Feldern; die langen, schmalen Ackerstreifen sind deutlich sichtbar. Vor der St. Georgskapelle der sogenannte, in die Finow mündende, Hauptgraben. – Einwohnerzahl infolge Einwirkung des dreißigjährigen Krieges nur 300.

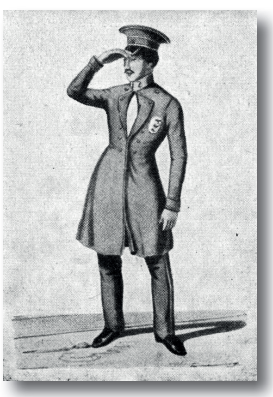


3. Neuaufgefundenes Bild der Stadt Eberswalde Anno 1773

Das roh gezeichnete Bild will offenbar nur einige Anhaltspunkte für die wichtigsten Gebäude der Stadt geben. Die Stadt besaß um diese Zeit rund 2.300 Einwohner. Als Militär standen hier drei Kompanien des Garnisonregiments Nr. 7 mit dem Stab, Kommandeur Generalmajor von Kowalsky. – Über das Kurfürstliche Jagdhaus (jetzt Breite Straße 54, Tonnengewölbe noch erhalten) wird in der Bildbeschreibung gesagt, dass das gotische zweistöckige Gebäude, ein kurfürstlicher Bau, der Mittelpunkt eines Jagdzeughofes gewesen und das älteste Haus der Stadt sei. Der Chronist bezieht auch drauf die Urkunde vom 13. Juni 1400, durch die Markgraf Jobst dem Rat der Stadt seine Hofstätte *»bey dem obersten Tore«* schenkt (späteres Stadtgut). – Das 1697–1701 erbaute Rathaus stand auf dem Markt. *»Vom Turm wird dreimal in der Woche, nämlich an den Ratstagen, vom Stadtmusikus abgeblasen.«* Dieses Rathaus ist 1825 wegen seiner Baufälligkeit abgebrochen worden (Näheres: Rudolf Schmidt, Das Rathaus der Stadt Eberswalde, 1905). – Die Reformierte Kirche (jetzt steht an dieser Stelle das Kaufhaus Pfingst) für die 1691 eingewanderten Schweizer wurde 1717 erbaut und ist nach dem Bau der Johanniskirche 1892 abgerissen worden (vergl. A. Brandt, Geschichte der Johannisgemeinde, 1908). – Die auffallenden Erhöhungen auf unserm Bilde sollen offenbar sein: Patschenberg, Hausberg, Melansberg, Pfingstberg und Eichwerderberge mit Tempelberg.



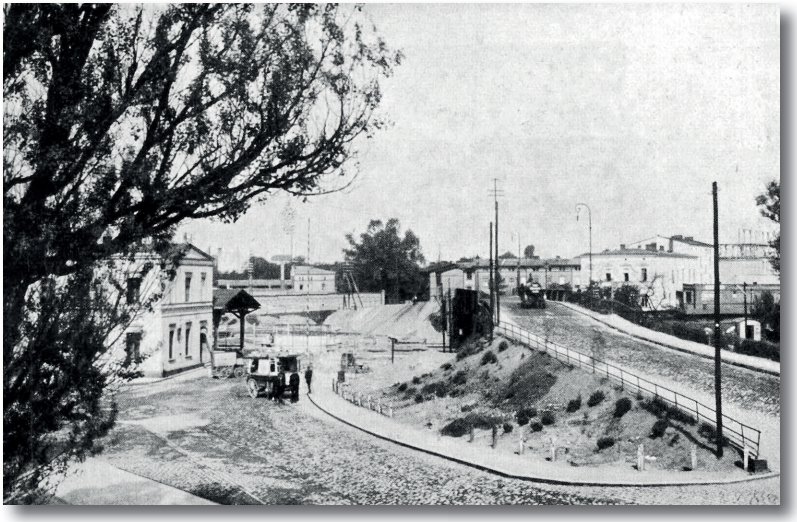
82. Die ersten Bahnhöfe
an der Strecke Berlin – Eberswalde. Lithografie aus dem Jahre 1845



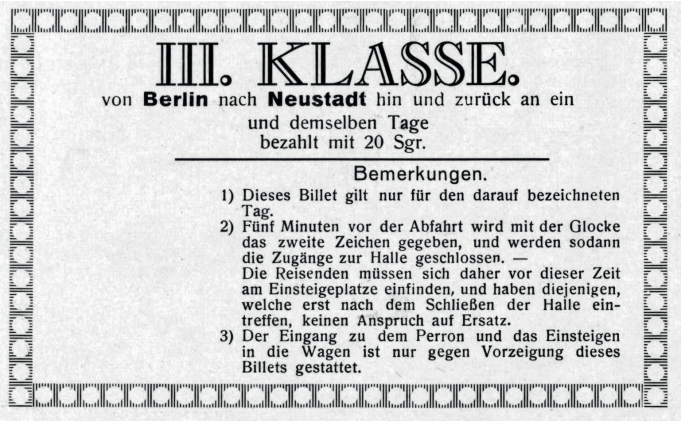
83. Eisenbahnbeamter in Uniform
aus dem Jahre 1843
(Strecke Berlin – Stettin)

84. Siegel der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft

In der Mitte die Lokomotive »Bär«, die erste für die Strecke Berlin – Eberswalde angeschaffte Maschine aus der Werkstatt Norris in Philadelphia**.** Am 30. Juli 1842 wurde die Eisenbahnstrecke Berlin – Eberswalde eröffnet. Das Projekt schwebte seit 1836, der Bahnbau wurde 1840 beschlossen und kam alsbald als Privatbahn unter Leitung des Ober- und Wegebau-Inspektors Neuhaus zur Ausführung. Aus der Feldmark (einschließlich Staatsforst) Eberswalde wurden dazu 104 Morgen 177,5 Quadratruten Land erworben. (Über die Einweihungsfeierlichkeit der Strecke Berlin – Eberswalde am 30. Juli 1842, siehe Rudolf Schmidt, Eberswalde in Sage und Geschichte, Seite 167). Die Vollendung der Bahnstrecke, deren Bau insgesamt zwei Millionen Taler kostete, fiel in das folgende Jahr. Die Einweihungsfahrt bis Stettin fand am 15. August 1843 statt. 1880 wurde die Bahnstrecke verstaatlicht.1866 folgte der Bau der Eisenbahn nach Freienwalde (Oder), die Weiterführung bis Wriezen wurde am 15. Dezember 1866 eröffnet. Die Durchführung bis Frankfurt (Oder) war 1877 vollendet. Am 16. Juni 1877 wurde die Reststrecke Seelow – Frankfurt für den Personenverkehr freigegeben, nachdem die Güterzüge schon seit dem 15. Mai auf der Gesamtstrecke verkehrten. Im April 1892 wurde die zweigleisige Strecke Eberswalde – Freienwalde in Betrieb genommen. 1898 folgte der Bahnbau Eberswalde – Joachimsthal (mit Weiterführung über Templin nach Fürstenberg) und 1905 die Eröffnung der Klein-, späteren Nebenbahn Eberswalde – Schöpfurth. Die Eisenbahnhauptwerkstatt (jetzt Eisenbahn-Ausbesserungswerk) Eberswalde wurde am 7. Januar 1878 (auf einem Flächenraum von rund 40.000 m²) eröffnet. Der Betrieb begann mit 150 Arbeitern unter dem Eisenbahnmaschinenmeister Grosse.



85. Eisenbahnübergang am Hauptbahnhof,
vor dem Umbau im Jahre 1908. Ursprünglich war der Schienenübergang nur durch einfache Holzschranken geschützt.



III. KLASSE.

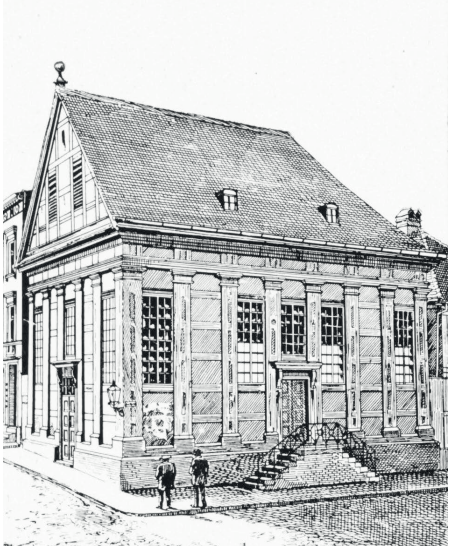
von **Berlin** nach **Neustadt** hin und zurück an ein und demselben Tage bezahlt mit 20 Sgr.

Bemerkungen.

1) Dieses Billet gilt nur für den darauf bezeichneten Tag.
2) Fünf Minuten vor der Abfahrt wird mit der Glocke das zweite Zeichen gegeben, und werden sodann die Zugänge zur Halle geschlossen. — Die Reisenden müssen sich daher vor dieser Zeit am Einsteigeplatze einfinden, und haben diejenigen, welche erst nach dem Schließen der Halle eintreffen, keinen Anspruch auf Ersatz.
3) Der Eingang zu dem Perron und das Einsteigen in die Wagen ist nur gegen Vorzeigung dieses Billets gestattet.

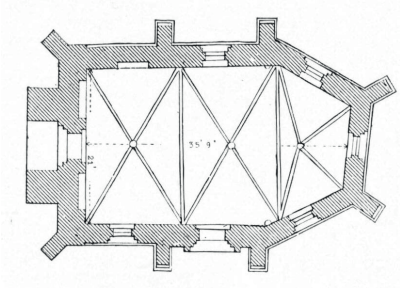
87. Eine Eisenbahnfahrkarte Berlin – Eberswalde
und zurück, aus dem Jahre 1845 (Vorderseite).
(Original im Museum für Heimatkunde)

156. Mühlenstraße 21 vor dem Umbau des Jahres 1903.
Im Jahre 1808 gewann der vierzig Jahre alte Kaufmann Johann Samuel Kühtz aus Charlottenburg das Eberswalder Bürgerrecht. Friedrich Kühtz erstand 1860 das Haus Mühlenstraße 21, das 1858 für den Viktualienhändler Rudolf Hensel von dem Maurer- und Zimmermeister C. Nießing aus Liepe erbaut wurde. 1877/78 durch Umbau vergrößert, 1903 durch Kaufmann Carl Paul umgebaut.

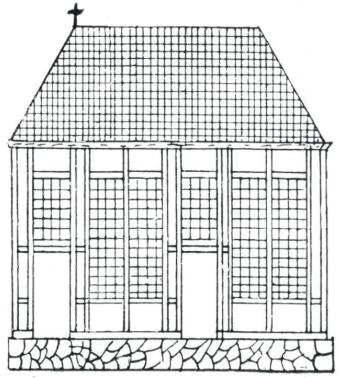


157. Die alte St. Johanniskirche, Ecke Breite Straße und Markt.
(Seit 1892 steht dort das Kaufhaus Pfingst. Näheres siehe A. Brandt, Geschichte der St. Johannisgemeinde zu Eberswalde, Magdeburg 1908)

158. St. Georgskapelle in der Stettiner Straße.
Die ehemals mit einem Hospital verbundene Georgskapelle entstammt etwa der gleichen Bauzeit wie Kloster Chorin. 1359 urkundlich genannt, sind die Hospitalgebäude schon vor dem Dreißigjährigen Kriege zerstört werden, denn 1620 lagen sie vollkommen wüst. Das gotische Kirchlein aber hat sich durch die Jahrhunderte hindurch gerettet. Seit 1618 ist die Kapelle zu Gottesdiensten nicht mehr benutzt worden. Seit 1834 hat man die »alte Spittelkirche« mehrfach ausgebessert und aufgefrischt. (Näheres nachzulesen in Rudolf Schmidt, Eberswalder Baudenkmäler 1911, Seite 43 – 50)



159. St. Georgskapelle
Grundriss (nach Adler)



160. St. Gertrudskapelle
oder das sogenannte Kronenhaus.
(auf dem älteren Teil des Friedhofs)
1855 abgebrannt – nach ihr ist die
Gertraudtenstraße benannt.

161. Willkommen des Tischlergewerks von 1742 (Zinn)
Auf der Schauseite die Tischler-Gewerkszeichen, des Stifters
Name von 1742 und die Meisternamen von 1771